

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

Angewandte ... für die ...

Bei Abnahme von ...

4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.

№ 22.

Donnerstag den 26. Januar 1911.

37. Jahrg.

Die sozialdemokratische Bergewaltungung der Krankenkassenverwaltung.

Die Reichstagskommission zur Vorberatung der Reichsversicherungsordnung hat die Entscheidung über die Verteilung der Beitragspflichten der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in den Vorständen der Krankenkassen vorläufig zurückgestellt; aber diese wichtige Frage, von deren Verantwortung unter Umständen das Schicksal der ganzen Vorlage abhängen kann, soll erst nach Beendigung des zweiten Lesung des Abkommens über die Krankenversicherung beschlossen werden. ...

Weniger bekannt ist, daß die Sozialdemokratie die Macht, die ihr die ungleiche Verteilung des Stimmrechts in die Hand gegeben hat, unbedenklich demut, um als Rasennäzige ausschließlich sozialdemokratische Kräfte heranzuziehen oder von den ...

Das ist aber nur eine der vielen parteipolitischen Ausbeutungen der Krankenkassen, deren sich die Sozialdemokratie fortgesetzt schuldig macht. Nicht minder schlimm und ganz besonders verwerflich, weil sie den Grundzügen einer sachlich gesteuerten, ordnungsmäßigen Verwaltung ins Gesicht schlagen und der Öffentlichkeit und Zweckbestimmung des Gesetzes zuwiderlaufen, sind die Fälle von Mißbrauch der Amtsgewalt, wofür Dr. Müller gleichfalls ein umfangreiches Tatsachenmaterial beigebracht hat. ...

Pflichten wird aber in großem Umfang verstoßen. Das ist amtlich festgestellt. Dr. Müller fährt ein Urteil des Schöffengerichts in Leipzig an, worin es heißt, daß bei der Anstellung von Beamten der Deutscher Reichsanstalt die politische Gesinnung eine Rolle spiele, die die Parteipolitik der sozialdemokratischen Parteigänger entnommen würden, als Berufsintellektuelle mit Vorliebe „Genossen“ angestellt würden und notorische Streikführer ohne berufliche Vorbildung in den Dienst der Kasse gefunden hätten, und daß bei den vom Rassen vorstand angeordneten Beamtenprüfungen der Deutscher Reichsanstalt es tatsächlich an einer Garantie für deren Unparteilichkeit fehle. ...

Die gleiche schwere Anklage mußte bekanntlich in der ersten Lesung der Reichsversicherungsordnung auf Grund der sogenannten Anstellungsverträge erhoben werden. Wie diese Anstellungsverträge vielfach beschaffen sind und wie sie der Förderung sittlichen Wohlverhaltens einfach Hohn sprechen, darüber sagt Dr. Müller: „Nach der Form solcher Verträge ist weder, wenn die Beförderung eines Beamten wegen eines politischen oder religiösen Delikts erfolgt, noch, wenn sie wegen Diebstahls oder Betrugs geschehen ist, solange nicht zugleich die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen sind und nicht Ruffahrt, sondern nur privates Verändern angegriffen worden ist, ja selbst nicht einmal bei Hoch- und Landesverrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt und anderen Vergehen eine Entlassung des ungetreuen Beamten möglich. ...

Endlich wird das agitatorische Treiben zugunsten der sozialdemokratischen Partei eingehend beleuchtet. Es wird nachgewiesen, daß Beamte von Krankenkassen und Hilfsanstalten auch bei den Reichstagswahlen für die sozialdemokratische Partei agitatorisch tätig gewesen sind. ...

Das von Dr. Müller vorgelegte erdrückende Tatsachenmaterial, von dem hier nur einige Proben gegeben sind, läßt nicht den mindesten Zweifel, daß die Sozialdemokratie planmäßig darauf ausgeht, ein Teil der deutschen Arbeiterversicherung, das große Gebiet der Krankenkassenverwaltung, ihren Zwecken, d. h. einseitigen staatsfeindlichen Parteizwecken dienlich zu machen, und damit auch in weiten Umfang Erfolg gehabt hat. ...

In Sachen der Rait-Schmiergelber

„Frankf. Ztg.“, „Laufstamm“ sind die Interessenvertreter der Landwirtschaft geblieben, als es ihre Pflicht gewesen wäre, im Interesse der Landwirte gegen das Raitgesetz Stellung zu nehmen; Laufstamm blieben sie zunächst auch, als die öffentliche Kritik durch die scharfen Angriffe des Prof. v. Soppelt eine kräftige Unterstützung erhielt. ...

Der Tod im Unterseeboot.

Von sachverständigen Seite erhalten wir aus Kiel folgenden Aufschluß: Das Raiter Unterseeboot „Ankita“ hat durch den Tod, den drei weitere Männer dabei gefunden haben, diesen Eindruck beim deutschen Volke gemacht. Die Phantasie malt sich diesen Tod als besonders furchtlich aus. ...

Der Unterseebootdienst wird unseren tapferen Seemannen durch sehr einen Unglücksfall nicht beeinträchtigt werden. Frieden und Krieg kennen andere weit gefährlichere Gefahren. Der Soldat, der in seiner Uniform mit geschmetertem Koffer oder abgeschossenen Beinen in Sonnenbrand oder Kälte auf dem Schlachtfeld dahinsinkt, oder der Bergmann, der viele Hunderte von Metern unter der Erde im abgeschlossenen Schacht durch das höher und höher steigende Wasser ertränkt wird oder den Flammen oder Hungerdorn erleidet, sind noch gefährlichere Todesarten. ...

Richtung tragend ausgeführt worden, trotzdem wird das Sprichwort, daß wenn ein Rad ins Wasser gefallen ist, man den Brunnen zulecht, auch in diesem Falle zutreffen. Die Marinebehörden einen Vorwurf wegen Unvollkommenheiten zu machen, würde aber ungerechtfertigt sein. Das Vollaufen eines Unterseebootes, während es sich tauchert macht und ein Bereiten von Hebestoppen darf nicht wieder vorkommen. Das Heben wird sich durch verbesserte Einrichtungen an den Booten noch beschleunigen lassen. Man wird dafür zu sorgen haben, daß auch nach dem Kommandoturn Aufsichtsführer stattfinden kann. Die Rettungsbomben werden eine gründlichen Erörterung und einer Verbesserung hinsichtlich der Mittel zu unterziehen sein. Es kann nicht jedem Unterseeboot bei den Übungen ein Hebestopp befohlen werden und es wird stets möglich bleiben und von den Umständen abhängen, ob sich die Arbeit des Hebens schnell genug zur Rettung der Menschen ausführen läßt. Die Besatzung muß daher wie in England grundsätzliche eigene Mittel haben, um selbständig aus einem untergegangenen Boote herauskommen zu können. Die in England eingeführte Rettungshelme, die auch gegen die gefährlichen Gase schützen, scheinen diesen Anforderungen zu entsprechen. Fast sämtliche, auch die älteren Boote haben jetzt in England Rettungshelme für die gesamte Besatzung, so daß diese befähigt ist, aus einem gesunkenen Boote an die Wasseroberfläche zu gelangen.

Es liegt auf der Hand, daß die deutsche Marine, weil keine Erfahrungen im Unterseebootwesen nicht zugänglich sind, auf eigene Erfahrungen angewiesen ist und diese entsprechend der bisherigen Entwicklung noch nicht bedeutend sein könne. Der deutschen Technik dürfen wir aber vertrauen, daß wenn ihr das Reichs Marineministerium die Aufgaben stellt und nach diesem Unglücksfall neue Rettungseinrichtungen fordert, die Lösung in bester Weise ausführen wird.

Oesterreich-Ungarns Rüstungen zu Wasser und zu Lande.

Das am Dienstag den Delegationen unterbreitete Budget für 1911 enthält ein Retrospektivvermerk von 448 589 803 Kronen und ist gegen das Budget von 1910 um 25 130 203 Kronen größer. Die Überschüsse der Zollgattungen für 1911 sind gegenüber dem Vorjahre um 10 778 800 höher veranschlagt. Demnach ist das durch Quotenbeiträge zu bedeckende Erfordernis für 1911 um 14 351 403 größer als 1910, jedoch der Quotenbeitrag Oesterreichs für 1911 um 9 127 492, derjenige Ungarns um 5 223 910 größer als im Vorjahre. Der Voranschlag für Kommandos, Truppen und Anstalten in Bosnien und der Herzegovina weist ein um 4 340 250 Kronen höheres Retrospektivvermerk als im Vorjahre. Außerdem erucht das Kriegsministerium um Bewilligung eines außerordentlichen Kredits von 20 Millionen für die Ausgestaltung des Heeres. Weiter enthält das Budget ein außerordentliches Erfordernis von 312 400 000 Kronen für den planmäßigen auf mehrere Jahre verteilten Ausbau der Flotte, hiervon werden als erste Rate für 1911 55 Millionen veranlagt. In der Begründung des Flottenplanes wird ausgeführt, die Notwendigkeit, die für den Handel unentbehrliche Seewege offen zu halten und die heimische Küste zu schützen, deren Bedeutung durch die Einliederung Bosniens und der Herzegovina wesentlich erhöht sei, dränge zur endlichen Aufstellung der Flotte. Hierzu steht der Flottenplan vor: 4 Dreadnoughts von 20 000 Tonnen Displacement, 3 Kreuzer von 3500 Tonnen Displacement, 6 Torpedofahrzeuge, 12 Hochseetorpedoboote und 6 Unterseeboote. Das Gesamterfordernis wird auf sechs Jahre verteilt. Außer den 55 Millionen für 1911 betragen die Raten für 1912 67 Millionen, für 1913 68,4 Millionen, für 1914 68 Millionen, für 1915 49 Millionen und für 1916 5 Millionen. Das normale Gesamterfordernis für das Heer für 1911 gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung von 22 959 750, das für die Kriegsmarine eine Erhöhung von 1/2 Millionen auf.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn Am Tag. Dr. Sauter, der am Montag einen Schlaganfall erlitten hatte, ist am Dienstag früh in Balmierz gestorben. Junke von einer der unermüdlichsten Redaktoren des „Deutschland“, sein „Singschalen“ behauptet, nominell für die Sache der Deutschen in Bosnien einen schweren Schlag. — Die direkten Steuern Ungarns im Jahre 1910 haben ein Erträgnis von 293 7 Millionen Kronen ergeben. Gegenüber dem Voranschlag von 249,5 Millionen ist dies ein Mehrbetrag von 43,9 Millionen.

Frankreich Im Ministerrat wurde beschlossen, daß die Regierung in der Kammer beantragen solle, über das Marineprogramm vom folgenden nach Erzielung des Budgets zu verhandeln. Der Marineminister wurde zur Änderung eines Gesetzesentwurfs ermächtigt, in dem zwei neue Flottenkategorien vom Typ des „Dinamo“ (s. „Franz“) und ihre Verlegung in angemessener Zeit gefordert werden. — Die Präsident Galliers Montagabend nach Beendigung der Eröffnungsfeier im Ozeanographischen

Institut das Gebäude verließ, veranstaltete eine Gruppe Camello die einen Löwen in der Hand zu zeigen. Infolge dessen wurden die Anwesenden durch den Ministerpräsidenten Brand verurteilten Genossen Recour. Ein Camello wurde verhaftet. Sie werden vor das Polizeigericht gestellt werden.

Russland Gegen die russische Studenten-Gastväter ist ein Beschluß des Ministers, wonach alle Studentenvereinigungen der Universität, die nicht wissenschaftlichen, bei Strafe sofortiger Entlassung von den Universitäten verboten wurden. Die Verordnung wurde nach offizieller Angabe erlassen, um den Studierenden die Möglichkeit zu gewährleisten, ungehindert die Studien obliegen zu können. — Auf einer Ca. Hauffe bei Volz über für eine Anzahl Wrasmet eine Patrouille von vier Schülern, von welchen einer getötet und zwei schwer verwundet wurden. Von der russischen Patrouille wurde ein Soldat noch mal wieder erwischt. Am Montag ist ein acherziger Befehl zur Emission von 100 Millionen 5 Proz. Zertifikate der Bauern-Agrar-Bank veröffentlicht worden.

Türkei Widertreibungen zufolge wächst die Zahl der in der Umgebung von Sana lebenden Rebellen. Sie bedrohen den Platz Marasch und nähern sich der Gegend von Antakya. Der Ministerpräsident Mehmed Said hat den Befehl erlassen, die Aufhebung der Provinz wegen Ermordung des Reichs deutschen Linger bei Hafia zu Ende. Der Haupttäter wurde zum Tode verurteilt; sechs andere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen von 3 bis 10 Jahren. — Wieder auf der Admiralität noch im Auswärtigen Amt zu London ist eine Weidung beantragt, durch die die Beziehungen zwischen den beiden vergrößerten Mächten über einen Kampf zwischen englischen Matrosen und Türken in Dubapa im Mittelmeergebiet und Hadramaut befestigt werden. Die Weidung über einen derartigen Kampf ist vermutlich eine verpöbelte Wiederholung der Vorformale vom 24. Dezember 1909, wo Matrosen vom „Spacia“ bei Dibal an der Küste von Hadramaut ermordet wurden.

Rumänien Der Ministerpräsident Carp verlas am Montag in der Kammer Dekrete über die Bildung des neuen Kabinetts, die Auflösung der Kammer und die Einberufung des Parlamentes für den 20. März.

Serbien Die Stupiska ist wieder zusammengetreten. Die Regierung unterbreitete ihr eine Gesetzesvorlage über die Beschaffung von fünfzehn neuen Gebirgsbüchsen.

Marokko Wie ich die Franzosen in Marokko einrichten. Nach einer halbamtlichen Mitteilung aus Paris soll in das nächste provisorische Budgetwörterbuch ein besonderer Kredit eingehalten werden, um universell ein neues schmalpurige Bahn von Wala Marzich nach Ulscha in der Gegend von Sana zu bauen. Es ist auch die Rede davon, die Bahnlinie bis zum Markt Taureit zu verlängern, das sei hierzu das Einvernehmen mit dem Wachen notwendig. Ferner soll von der Militärverwaltung eine ebenfalls schmalpurige Bahn im Schaujagebiet hergestellt werden. Die Zustimmung der Mächte zu diesem Plan sei näher.

Perth Aus Perth meldet das „Bureau“: Die britische Regierung hat die indische Regierung über die Lage in Südpakistan heute überreicht. Sie stellt fest, daß die britische Regierung mit Genehmigung von den Maßnahmen Kenntnis nimmt, die die persische Regierung zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen hat. Da indischer Grund zu der Aufnahme vorhanden ist, daß die Sicherheit, die in der letzten Zeit auf dem Wege von Kandahar bis Herat im südlichen Afghanistan hat, nur der außerordentlichen Strenge des Winters zu danken ist, so verfährt die britische Regierung in ihrer abwartenden Haltung und behält sich, falls die von der persischen Regierung getroffenen Maßnahmen ergebnislos bleiben, das Recht vor, auf der Unterstellung von Offizieren der indischen Armee zur Bekämpfung der Unruhen in Kandahar einzusetzen. Die Antwort fällt schwerlich, daß die britische Regierung mit Rücksicht auf die Tatsache, daß der verlangte zehnprozentige Zollzuschlag auf die Einfuhrwaren aus dem Süden hauptsächlich den britischen Handel treffen würde, dem Ansuchen Westens um den Zollzuschlag nicht beitreten könne, wenn nicht britische Offiziere zur Organisation der Gendarmen ernannt werden.

Japan Die wegen der Verschönerung gegen das Leben des Kaisers und anderer Mitglieder der kaiserlichen Familie zum Tode verurteilten Anarchisten wurden am Dienstag im Gefängnis zu Tokio hingerichtet, unter ihnen auch ihr Anführer Kotoku und dessen Frau.

Mittelamerika Wie der „New York Herald“ aus Tequillo meldet, hat in Honduras der Kreuzer der Vereinigten Staaten „Tacoma“ das Kanonenboot „Hornet“ mit Beschlag belegt. Donillo hat dagegen Protest erhoben mit der Begründung, daß der „Hornet“ ihn geübte. Das Staatsdepartement in Washington befragt die Wirkung des „New York Herald“ aus Tequillo von der Beschaffung des Kanonenbootes „Hornet“ durch den Kreuzer „Tacoma“. Das englische Kriegsschiff „Bellona“ ist am Freitag in Tequillo eingetroffen. Der amerikanische Kreuzer „Tacoma“ hat 80, der britische Kreuzer „Bellona“ 20 Mann in La Ceiba gelandet, um die neutrale Zone zu sichern. Die fremdländischen Konsulate und die Häuser der Einwohner sind seit Weihnachten verschlossen. Man erwartet einen Eingriff der Vereinigten Staaten, die Friedenskräfte zwischen den Truppen von Honduras und den Aufständischen. — In dem Konflikt zwischen Haiti und San Domingo werden die Vereinigten Staaten den Schiedsrichter machen. Das Marineministerium hat von dem Kommandanten des amerikanischen Kanonenbootes „Marletta“, das vor Puerto Cortez liegt, Nachrichten erhalten, nach denen der Präsident der Republik San Domingo in Vermeidung des Ausbruchs des Konflikts zwischen Haiti und San Domingo ein Abkommen mit San Domingo zu vereinbaren. Nach einer Mitteilung des amerikanischen Gesandten in Haiti hat sich Präsident Simon erboten, die Grenzstreitfrage sofort einem Schiedsgericht zu unterwerfen, vorausgesetzt, daß beide Regierungen ihre Truppen zurückziehen und San Domingo den Bau einer Heeresstraße durch das freie Gebiet einstellt. Zu Ermüdung des Präsidenten des Präsidenten der Republik Haiti richtete Staatsrat für Krieg an die amerikanischen Gesandtschaften in San Domingo und in Port au Prince eine Depesche, in der er die guten Dienste der Vereinigten Staaten anbot.

Nordamerika Der Abschluß des Gegenstandsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada wird nunmehr amtlich bestätigt.

— Deshalb der Panamakanalbefestigung werden nun in einer Anzahl von Punkten die Vertreter der Vereinigten Staaten in Neuzug erklärte am Sonntag Präsident Taft, die Veränderung des Abkommens zwischen den Vereinigten Staaten und England über den Panamakanal habe zum Zweck, das Recht zur Befestigung des Panamakanals wiederzuerlangen. Der Vertrag mit Panama enthalte ausdrücklich die Anerkennung dieses Rechts. Keine einzige Nation, einschließlich England, habe bei den Vereinigten Staaten ein Unterwegs angenommen den Kanal zu befestigen. Taft befrägte schon den Vorschlag, den Kanal durch ein internationales Abkommen zu neutralisieren, und fragte: Nachdem wir fünfzig Millionen Dollars zur Verbesserung der nationalen Verteidigung ausgeben haben, sollen wir auf den Gedanken kommen, die Befestigung des Kanals zu verzichten, indem wir den Vorteil davon einer Nation zu kommen lassen, die uns zu vernichten sucht? Taft erklärte dann weiter: Gerade durch die Bedingungen des Vertrages mit England sind wir verpflichtet, den Kanal in gutem Zustand zu erhalten, als einen Durchgangsweg für alle freizüglichen Völker, solange wir nicht selbst in der Lage sind, einen Krieg zu vermeiden. Er gesteht an, daß er die Befestigung nach und nach vor, wenn er die Zustimmung der betreffenden anderen Staaten erlangt habe, dem Senat Schiedsgerichtsverträge zu unterbreiten, die in ihren Bestimmungen weiter als alle bisher ratifizierten und weiter als alle jetzt zwischen irgendwelchen Nationen bestehenden Verträge gingen. Aber er könne sich nicht vorstellen, daß es möglich sei, einen Vertrag zu schließen. Man habe die Zeit noch nicht erreicht, wo man auf Belagerung aller internationalen Streitigkeiten durch Schiedsgericht rechnen könne.

Deutschland.

Berlin, 25. Jan. Der Kaiser nahm am Dienstag im königlichen Schloß zu Berlin die Vorträge des Chefs des Ministerkabinetts, Freih. v. Lyncker, des Chefs des Admiralstabes der Marine, v. Fischer, und des Chefs des Marineministeriums, v. Müller, entgegen. Vormittag hatte der Kaiser den türkischen General Schenkler Pascha empfangen. Gestern Abend hielt der Kaiser und die Kaiserin im Ritteraal des königlichen Schloßes die diesjährige Defileure für alle Herren vom Hofe ab, unter gleichem Zeremoniell wie die Jubiläum, in Gegenwart der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hofes — auch der Kronprinzessin von Griechenland und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen — der Hofstaaten, Umgebungen und Gefolge.

— Das preussische Staatsministerium ist am Dienstag zu einer Sitzung zusammengesetzt. — Die Ursache des Unfalls des „U 3“. Die Beschädigung des verunglückten Unterseebootes „U 3“ im Troadenod V der Rieder Reichswehr hat die Annahme bestätigt, daß das Unglück dadurch veranlaßt ist, daß der Ventilationschieber am hinteren Mast nicht ganz geschlossen war, ein Ventilationsfehler aber trotzdem nicht vorliegt. Die „Reiz“ Jg. in der Lage, einen ausführenden Bericht über das Ergebnis der Untersuchung zu geben. Danach stand der Feiger, der auf einer kleinen Sclaf die jeweilige Stellung des durch ein Handrad mit Schraubenpindel bewegten Schiebers von „offen“ bis „zu“ angibt, auf „zu“, während in Wirklichkeit die 30 Zentimeter weite Ventilationsrohröffnung von dem Schieber noch nicht ganz geschlossen war; sie stand vielmehr noch etwa 3 Zentimeter weit offen, weil sich die (die Bewegung des Handrades übertragende, mit dem Schieber verbundene) Stabwelle in der Stahlschraube festgefahren hatte. Nach Beendigung des Wasserdruckes und der Größe des offenen Schiebers Spalt drangen in jeder Minute etwa fünf Kubikmeter Wasser ins Schiff ein. Diese Wassermenge hätte man normalerweise mit der elektrisch betriebenen vierstufigen Zirkulationspumpe leicht bewältigen können, aber die Pumpe versagte im Anfang des Wasserdruckes vollständig, so daß sie wieder abgestellt werden mußte. Unter solchen Umständen mußten die gefahrenen Abteile verlassen und abgeköttet werden.

Parlamentarisches.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte am Montag abend die Beratung des Landwirtschafsbudgets fort. Beim Etat der Gestaltverwaltung wurde seitens der Regierung bestätigt, daß der französische Vollblutpferd „Nuzage“ für 340 000 Franken angekauft sei. Bei den für Marineverder geplanten zwei Vierfamilienkreuzern werden auf Antrag der Referenten 9800 Mark gestrichen. Beim Etat der Forstverwaltung wurde von Zentrumsseite die Anlegung des Ausgleichsfonds zur Distinktion gestiftet. Die Regierung erklärte dies aber für unzulässig und die Kommission schloß sich dieser Auffassung an. Von der Forstwirtschaftlichen Volkspartei wurde angeregt, die Bestrebungen des Vereins für Naturfischerei auf Schaffung einer Reservation in der Lüneburger Heide um den Wislifer Berg zu unterstützen. Der Minister und der Landforstmeister stimmten im Prinzip zu, äußerten aber Bedenken, ob das Gebiet dazu geeignet sei.

Brunner Varieteé-Theater

im Saale des Thüringer Hof.

Donnerstag, 26., Sonnabend, 28., Sonntag, 29. Januar, je abends 8 Uhr

grosse Varieteé-Vorstellungen.

Sonntag nachmittag 3 Uhr

Kinder-Vorstellung.

Die Vorstellung wird ausgeführt von 10 Künstlern und Künstlerinnen.

Zum Schluß jeder Vorstellung **Bayrisches Schlagzither-Konzert.**

I. Platz 40, II. Platz 30, Galerie 20 Pfg. Kinder und Militär zahlen die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein

Direktor Brunner aus München.

Wegen der Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
bleiben unsere Kassen am

Freitag den 27. Januar geschlossen.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Merseburg.

Zeitgen für Merseburg.
Es ist die Zeitabrechnung die Redaktion dem
Leser gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.
Freitag den 27. Januar (Kaisers
Geburtstag) predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Sup. Böhren.
Festgottesdienst für Militär- und
Zivil-Gemeinde.
Prediger: e. m. G. G. G. G.

Todes-Anzeige.

Montag den 23. Januar verschied ein
schöner junger Mann das Leben seiner
lieben Frau, unserer guten Mutter.

Pauline Theile

geb. Taubert
im 41. Lebensjahre. Dies zeigten mit der
Bitter um stille Teilnahme namens der
trauernden Hinterbliebenen an

Reinhold Theile nebst Kinder.

Klein-Raya, den 24. Januar 1911.
Die Beerdigung findet Donnerstag nach-
mittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Große Stube mit Kochofen u. Kamin
zu vermieten
Eind. 1. März im Restaurant.

Ein Sportwagen,

fast neu, ist preiswert zu verkaufen
D. L. 25. 1. Treppe.

Ein Kinderschiffchen vor circa 10 Tagen
neu gekauft. Preis 29 Mark.

2 große Küferweine

zu verkaufen. Verkaufspreis 23.

Die letzte Sendung

Dresdener Gänse

trifft heute ein und empfiehlt

Emil Wolff.

Badpapier

unfortwährend, so lange der Vorrat reicht, billi-
g abzugeben.

Th. Büssner, Buchdrucker,
Merseburg, Clarastr.

Hoffmanns Restaurant

Obere Breite Straße 18.

Von heute ab und folgende Tage Ausschank des ge-
haltvollsten, wohlgeschmeckten und bestbekanntesten

Freiberg-Bodbiere.

Die einzige Ausschankstätte in Merseburg

Mit Heutigem eröffne ich in meinem Grundstück
Ober-Burgstrasse 9
zu meiner Weinhandlung eine

Weinprobierstube

Ich offeriere bestgepflegte Weine zu kleinen Preisen
in Flaschen und glasweisem Ausschank. Werde bemüht
sein, mich Beehrende in jeder Weise zufrieden zu stellen
und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtung

B. Oeltzschner.

Tafelförmiges Klavier,
sehr gut erhalten, für 25 Mk. vorräthig
Balleische Str. 7^a, rechts 1. Tr.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HUSTEN HELSERIKATA

Allen Personen, die ihre Stim-
mgänge anstrengen müssen, gewähre
Wybert-Tabletten sicheren Schutz
vor Entzündung der Stimme. Sie sind
bei Entzündungen der Atmungsorgane
ihrer eigenen Eigenschaften wegen
geschätzt.
Tausende bezeugen die einträgliche
Wirkung derselben. Vorzüglich in allen
Krochiten a. M. 1.

Landwehr = Verein Benna-Reipisch.

Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. M.
Kaiser Wilhelms II. Sonntag den 29. Januar
1911, von abends 8 Uhr ab.

Ball in Reipisch.

Freunde und Gönner des Vereins sind
willkommen.

Der Vorstand.



Zum Festgottesdienst

am 27. d. Mts. treten die Kameraden um
9 Uhr nachmittags an der Wohnung des
Vorstehenden, Baumstraße 5 an.

Der Vorstand.

geburtstag

Sr. M. des Kaisers.

Zum Kirchgang

treten die Kameraden
zum Abholen d. Fahne
beim Vorstehenden,
Schmale Straße 6
vorm. 9 Uhr an.

Der Vorstand.



Leuna.

Saßhaus zum beiteren Bild.

Sonntag den 29. Jan. von nachmittags

4 Uhr

Pfannkuchenschmaus

und

Ballmusik mit Kappefest.

Jedes tangende Paar erhält 2 Kappen

gratis. Bogu ergebenst einl. Ernst Eissner.

Dauers Restauration.

Donnerstag

Schlachtefest.

Empfiehlt von heute ab frischen Anstich

H. Bockbier.

Alfred Staake

Einen 13-jährigen Jungen

zum Begeben sucht

Ana Bischof, Drechslermeister.

Junges Mädchen

als Aufwartung zur die Vormittags-
stunden sofort gesucht Baumstr. 2. part.

Ein goldnes **Ermband** am Sonntag

morgen vom Bahnhof 2. anliegen die Nieder-
Benna verl. Frau Wöhlers Rückf.

Der gegenwärtige heutiger
Nummer liegt ein Prospekt der **Zuschrift**
Otto Schwetaseh, Grlitz, bei.

Verkauf d. Bestände

Damen- und Mädchen-Konfektion

als: fertige Kleider, Kostüme, Paletots, Abendcapes, Rösche, Blusen.

Herren- und Knaben-Konfektion

als: Paletots, Ulster, Capes, Joppen, Anzüge etc.

zu ganz **aussergewöhnlich** niedrigen Preisen.

Alle Wollwaren, Trikotagen, Handschuhe, Strümpfe etc.

besonders billig.

Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.

Der erste große
Inventur-Ausverkauf
 des
Gummiwarenhaus Grabneis, Merseburg, Gotthardstr. 20,

beginnt Sonnabend den 28. d. M. und dauert nur kurze Zeit.
 Es bietet sich für jeden eine günstige Kaufgelegenheit.
 Ohne Rücksicht auf die früheren Preise kommen
Waren zu und unter den Einkaufspreisen zum Verkauf.
 Außerdem 5 Prozent in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.
 Siehe Inserat an derselben Stelle Sonnabend

Entfettungs-Tabletten
 (Marke „Corona“)
 zur gefahrlosen Entfettung ohne
 Blät. Schachtel 2,00 Mk.
 Depot: Dom-Apotheke.

**Generalversammlung
 des Medizinal-Verbandes der
 Gewerksvereine S. O.**
 Sonnabend den 28. Jan. 1911
 in Wenzels Restaurant.

- Tagesordnung:
 1. Rapportbericht pro 1910 und Entlastung
 des Vorstandes.
 2. Beratung der gestellten Vorschläge.
 3. Bericht des Vorstandes.
 4. Neuwahl des Vorstandes.
 Der Vorstand



**Die Feier des Geburtstages
 Sr. Majestät des Kaisers**
 findet am Freitag den 27. Januar von
 abends 8 Uhr ab im „Eisloch“ statt.
 Die Eintritts- und Karten für An-
 gehörige sind bei Kamrad Tauch, Wenzel-
 straße 4, abzuholen.
 Anreisen zum Festgottesdienst 9 Uhr
 vormittags an der Wohnung des Herrn
 Direktors, Dom 4.



„Flora“.
 In der
24. Stiftungsfest,
 bestehend in Konzert, Theater und Ball,
 findet
Sonntag den 29. Januar 1911,
 abends 8 Uhr,
 im „Eisloch“ statt, wozu wir viele Freunde
 und Gönner herzlich einladen.
 Der Vorstand.



Schiess-Club Merseburg
 veranstaltet
Sonntag den 29. Januar 1911
 in den festlich dekorierten Räumen des Estab-
 lissements **Augarten** einen
Maskenball.
 Zur Aufführung gelangt:
Urteile Ueberraschungen ohne Ende!
 — Die zwei besten Damen- u. Herrenmasken werden prämiert. —
 Eintrittspreis a 50 Pfg. Abendkasse 60 Pfg.
 Vorverkaufsstellen befinden sich bei den Herren H. Käther, Markt 20,
 A. Staake, Neumarkt, und im Vergnügungslokal Augarten.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Das Komitee.

Rauch-Club „Brasil“
 veranstaltet
Sonntag den 5. Februar 1911
 in den festlich dekorierten Räumen des Establissem. „Casino“
 einen
Maskenball.
 Zur Aufführung gelangt:
Das Burgfest auf dem Eisenstein.
 NB. Die Musik wird von 2 Kapellen ausgeführt.
 Eintrittskarten im Vorverkauf: Damen 75 Pfg., Herren 1 Mk. f.
 an der Abendkasse: Damen 1 Mark, Herren 1,25 Mark. Vorverkaufsstel-
 len befinden sich bei den Herren **Kid. Selmar** Zigarrengeschäft, Burg-
 straße; **Otto Luchs**, Altes Ritterst. ; **Jules Straub**, Friedr. Str. (Ecke
 Lindenstr.); **Georg Alfred Kluge**, Wobnstr. ; dem Vorstehenden
H. Scher Weinberg 11 und im Establissem. **Casino** bis Sonntag den
 5. Februar, 6 Uhr abends.
Ball frei!
 Kassenöffnung 6 Uhr. Das Fest-Komitee.

Oringmaschinen
 empfiehlt u. repariert
Oscar Baar, Gutenberg 9

Geschäfte
Mandarinen
 empfiehlt
Julius Trommer, Unter-Altenburg 13

Am 1. Februar er. beginnen die Ziehungen der comb. Staats-Anlehens-Loose.
 Durch Reichsgesetz genehmigt. Sämtliche Treffer staats-garantiert.
12 Millionen 319 000 Mark werden bar ausgelost
 in 24 Ziehungstagen. Zwei Drittel der ausgegebenen Loose werden gezogen. Der Gesamtbetrag wird verteilt auf:
 4 Mal **320 000** Mark, 4 Mal **160 000** Mark, 4 Mal **76 832** Mark,
 4 Mal **45 000** Mark, 4 Mal **24 000** Mark, 4 Mal **17 000** Mark,
 4 Mal **12 832** Mark, 2 Mal **10 285** Mark, 4 Mal **9 000** Mark
 und über **78 000** Treffer im Werte von 17 bis **8500** Mark.
 Bei Zusendung unter Nachnahme 50 Pfg. Porto Zuschlag
Gewinnliste gratis und franko
 Bestellungen bef. eingehend die Offerten Annahmestello:
Johannes Pries, Bremen 20, Kaufmannsmühlentkamp 50/52.
 Weniger als 2 No. werden nicht abgegeben.

Wohnungs-Vereinigung.
 Wohne legt
Karlstrasse 2, 1 Treppe rechts.
Paul Martin,
 Kellnermeister und Bierkellner.



Zum Airchgang
 am 27. d. M. teilt der Verein vormittags
 1/4 10 Uhr bei dem Vorstehenden, Brauhaus-
 straße 10, schriftlich an.

Reichskrone.
 Täglich Auftreten von
**The Wehings Künstler-
 Ensemble.**
 Musik. Gesang. Kabarett.
 Diverse Familienprogramme.
 Um gütigen Zuspruch bittet
Albert Werner.

Deutscher Kaiser
 Musik
ff. Vorkier
Zum alten Dessauer
Donnerstag Schlachtfest.

Schlachtfest.
Otto Lintzel, Clobigauer Str. 8
Donnerstag Schlachtfest.
F. Dahn, II. Mittelstr. 55.

Klavierstimmen
 führt aus **B. Meckert, Ob. Paragra. 11.**
Mädchen, is Juged ut, is in gait
 Rhege zu geben. Offerten
 unter „Hage“ an die Prod. d. Bl.

Bierniederlage.
 Zur Leitung unserer Niederlage
 in Merseburg und Umgegend suchen
 wir
geeignete Persönlichkeit,
 welche möglichst selbst den Vertrieb
 übernahm und Aktion stellen kann.
 Offerten unter „Personlichkeit“ an
 die Exped. d. Bl.

Reitschuhhändler
 sowie
14-16 jähr. Arbeitsbursch.
 sucht sofort für dauernde Beschäftigung
Reitschuh-Fabrik Halleische Straße.

Fellenhauerlehrling
 sucht zu Eltern unter günstigen Bedingungen
F. A. Schmidt, Fellenhauerstr.

Lehrling
 für Konditorei und Bäckerei unter günstigen
 Bedingungen zu Eltern gesucht. Gute
 Ausbildung in beiden Fächern zugesichert.
Wilb. Harnisch, Konditor u. Bäckermeister,
Leipzig Lindenstr. 15.

Sanbere Frau
 für Sonnabend vormittags gesucht
Hilfenstr. 3, 2 Treppen.

Wigin und Stubenmädchen
 sucht zum 1. März.
Frau Schirmer Modische, Halleische Str. 1
Suche für sofort ein Dienstmädchen
 der hohen Lohn für Haus- und Handwer-
 tschaft sowie als Stütze der Hausfrau. Zu-
 erfragen **Gr. Ritterstr. 3, 2 Tr.**

Aufwartung
 wird zum 1. Februar gesucht
Hilfenstr. 3, 2 Treppen.
 Hierzu eine Beilage.

aufset, daß für die Steigerung der Fleischpreise, abgesehen von den anderen Gründen, verantwortlich sei. Die Verteuerung der Ware durch den Zwischenhandel, der Einkauf des Viehkonsums auf die Bestimmung der Märkte, sowie die finanzielle Abhängigkeit des größten Teiles der Fleischer von den großen Import- und Exportfirmen. Zur Behebung dieser Verhältnisse wurde den Landwirten der gemeinschaftliche Zusammenkauf empfohlen. Die Handelskammer beschloß, nach eingehender Prüfung der Verhältnisse in einer Beratunsversammlung demselben darauf hinzuwirken, daß sie die hier bedenkliche Auffassung für ungut erachtet.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

hielt am Dienstag und Mittwoch ihre erste diesjährige Plenarversammlung ab, zu der auch der Oberpräsident der Provinz und der Landeshauptmann erschienen waren. Kammerpräsident Major a. D. v. Hülse-Fischer eröffnete die Versammlung mit dem Hoch auf den Kaiser und gab sodann einen Rückblick über den Stand der Landwirtschaft im vergangenen Jahre. Anfangs war das Wetter sehr günstig. Dann trat die große Nässe ein, unter der die Landwirtschaft sehr zu leiden hatte. Die Qualität der Ernte war nicht so gut wie im Jahre vorher. Der Roggen und der Weizen, das Wintergetreide ergab eine Mittelernte. Dagegen blieb das Sommergetreide unter Mittel. Vor allem hat die Getreide gelitten. Auch der Hafer ist weniger gut ausgefallen. Der Roggenpreis ist bedeutend gefallen, dagegen sind die Preise für Weizen sich einigermaßen gehoben. Auch die Preise der Getreide waren anfangs noch schwer verständig und ist im Preise sehr heruntergegangen. Ähnlich verhielt es sich mit dem Hafer. Die Kartoffelernte ist im allgemeinen ebenfalls unter dem Durchschnitt geblieben. Auf leichtem Boden war sie noch leblich. Wägen Ernten die Rübenenernte quantitativ sehr gut aus, auch die Qualität war vorzüglich. Die Schweinepreise waren ziemlich hoch. Auch die Rindviehpreise sind ziemlich in die Höhe gegangen. Die Fleischer haben sich diese Lage zumut gemacht. Ebenso wie die Fleischpreissteigerung bringen nun rüchere politische Parteien an, auf die Regierung einzuwirken, um die Einfuhr ausländischer Fleisch zu erleichtern. Die Futtermittel und Düngemittel sind im Preise gleich geblieben. Nur das Thomasmehl ist in letzter Zeit etwas billiger geworden. Die Arbeiterverhältnisse waren im vergangenen Jahre sehr gut. Von der Vermittlungsstelle für landwirtschaftliche Arbeiter sind in den Kammerbezirk 25 000 landwirtschaftliche Arbeiter vermittelt worden. An einem Abel kamt allerdings die Landwirtschaftsgesamtheit, nämlich an der von Rheinland eingeschleppten Maul- und Klauenseuche. Trotz der energischen Maßnahmen der Regierung konnte sie nicht unterdrückt werden. Noch jetzt herrscht sie in etwa 5000 Gehäusen des Kammerbezirks. Die Bekämpfung der Seuche soll in der morgigen Sitzung eingehend erörtert werden. Bezüglich der Zukererte hebt der Kammervorsitzende noch hervor, daß nur die jüdischen Zuckerfabriken ungünstige Preise erzielt haben, die mit den Klümpchen anzu lange gemacht haben. Tatsächlich ist infolge des guten Abfalls der Ernte der Zukerpreis zurückgegangen.

Am Schlusse seiner Ausführungen wendet sich der Kammervorsitzende noch gegen den Handel, der hauptsächlich von Großhändlern gegen die Landwirte, hauptsächlich von Großhändlern gegen die Landwirte, eine Kampfschaltung einnimmt. Bei den letzten Wahlen die ihm zur Verfügung stehen, ist es kein Wunder, daß dieser Kampf gegen die Landwirtschaft sehr wirksam geführt wird. Dagegen gibt es nur ein Abwehrmittel, nämlich den engen Zusammenhalt aller Landwirte, wie zur Zeit des Reichstageskapitols.

Bei der Festhaltung des Etats erklärt Landrat von Dornhagen, er habe das Gefühl, daß eine ganze Menge dauernder Ausgaben auf schonende Einnahmen der erwerbenden Einkünfte aufgebracht sind. Direktor Dr. Rabe weiß dagegen darauf hin, daß bei der großen Anzahl wachsender Institute der Kammer eine Abzehrung der Einnahmen nicht gut möglich sei. Der Verwaltungsetat der Landwirtschaftskammer beläuft mit 1 677 686 M. Einnahme und 1 599 181 M. Ausgabe ab.

Aus der Mitte der Versammlung wird bei dem Etat für Rindviehversicherung darauf hingewiesen, daß im Budgetgesetz Artikel über Rindviehversicherung ganz allgemein zurückgegangen sei. Er rät in § 137 3, in dem gewisse Rechte festgestellt über Rindviehversicherung, ist es dem Aufgab der Landwirtschaftskammer, diesem Zustande entgegenzuwirken. Oberpräsident von Hegel bemerkt hierzu, daß auch die Regierung bereits diese Vorlage in Angelegenheit habe und bei dem Budgetgesetz zur Lösung der Landwirtschaft in Einklang darauf zu zurückkommen werde. Dieser hat es der Regierung an Mitteln gefehlt; doch heißt der Oberpräsident, daß bereits im Jahre 1912 diese Mittel befreit werden. Das Gesamtvermögen der Kammer beläuft sich auf 2 950 182 M.

Direktor Dr. Rabe berichtet Johann über den Anlauf des Grundstücks Wagedeburger Straße 67 in Halle, in dem der Arbeitsnachweis untergebracht ist. Welter ist in Halberstadt für 50 000 Mark ein Grundstück erworben worden für den Neubau einer Filiale der Zentralarbeitsstelle.

Es folgten nunmehr die Beschlüsse: Der Vorsitzende der Kammer Major von Hülse bittet mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter von einer Wiederwahl abzusehen. Namens der Kammer dankt Landrat a. D. von Wischard dem scheidenden Präsidenten. Der

Ramnervorstand schlägt nunmehr als ersten Präsidenten den bisherigen Vizepräsidenten Grafen von der Schulenburg-Wienburg vor. Auf Antrag findet die Wahl statt. Sie ergibt die Wahl des Grafen von der Schulenburg-Wienburg mit 77 von 94 abgegebenen Stimmen. Freierer von Esia erhielt 17 Stimmen. Zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden wird Herr von Nathusius-Humburg gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder werden durch Zuruf wiedergewählt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 25. Jan. Der Kreisdeputierte Dr. Neubauer verkauft sein Rittergut Krojitz im Saalkreise für 1 650 000 Mark an den Rittergutsbesitzer Dippe in Wörl bei Halle.

† Halle, 25. Jan. Die Stadtverordneten beschlossen in den Umbauten des Roten Turms, jenes Wahrzeichens von Halle auf dem Markt, ein Café einzurichten. Weiter wurde mitgeteilt, daß sich um die Stelle eines Direktors unserer Gas- und Wasserwerke 70 Bewerber gefunden haben. Im Laufe der Sitzung kam zur Sprache, daß die Anstellung von Lehrerinnen, was an sich eine Ersparnis im Gehalt bedeutet, infolge eines bedenklichen Falles hat, als die Lehrerinnen viel häufiger wegen Erkrankung Vertretung verlangen. In Schuletat sind 12 000 Mark für Vertretungskunden eingelegt; davon fällt auf die Lehrerinnen, obwohl sie nur halb so zahlreich sind als die Lehrer, fast drei Viertel. Die Schulverwaltung hat deshalb bereits damit aufgehört, an den Volksschulen neue Lehrerinnenstellen einzurichten. — Gestern abend schritt sich in selbstmörderischer Absicht ein Schußwundenmeister die Pulsadern durch und stürzte sich dann von der Gollwitzer Brücke herab in die Saale. Man zog ihn noch lebend heraus und brachte ihn in die Klinik.

† Eilenburg, 24. Jan. Im Hotel „Parkhof“ hier, wo vor einigen Tagen ein Einbruch diebstahl verübt wurde, wurde gestern die dem Hotelier Ernst gehörende große Kriegshändin, ein englischer teurer Raschband, an einem Nagel erhängt aufgefunden. — Aus Jüch vor der Fürsorgeerziehung sprang die 14 Jahre alte Minna Kerschmar hier in den Mühlgraben. Sie wurde jedoch von einem Fischer noch lebend herausgeholt.

† Jersch, 25. Jan. Der 17jährige Maurer Gustav Zimmermann trank, in der Meinung Bier vor sich zu haben, aus einer Flasche mit Sauer. Dadurch zog sich der Mann so schwere innere Brandwunden zu, daß er starb.

† Ecker, 24. Jan. Der frühere konservative Reichstags- und Landtagsabgeordnete Johannes Jakobstetter ist in der vergangenen Nacht, 71 Jahre alt, an einem Schlaganfall gestorben.

† Frankenhäuser, 24. Jan. Nach Unterzeichnung von 10 000 M. ist gestern ein 17jähriger Bankhehler von der hiesigen Filiale der Thüringer Bank hängig geworden.

† Erbedorn, 25. Jan. Heute früh stürzte der 24 Jahre alte Geschäftsführer Hellmut von seinem Wagen, brach das Genick und war sofort tot.

Merleburg und Umgebung.

25. Januar.

** (Personalnotiz) Dem Hilfsprediger an der hiesigen Dom- und Stadtkirche, Pastor Barthold, ist die Stelle eines Diakons in Gerbstedt übertragen worden.

** Wichtig für die Lehrer der Provinz Sachsen. Von 9 bis 12. März wird ein Unterrichtskursus in Gesellschaft für ländliche Volksschullehrer an der Zentralgelehrtenanstalt der Landwirtschaftskammer in Grö Ludwig bei Halle stattfinden.

** Am 27. Januar, dem Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, sind die Postschalter wie an Sonntagen nur von 8 bis 9 und 11 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

** Für die diesjährigen Kreislynoden hat das Königl. Konsistorium von der Stellung eines besonderen amtlichen Zehmas abgesehen wegen der diesmal zu vollziehenden Wahlen für die Provinziallynode.

** Vom Züchtigungsrecht des Lehrmeisters. Die Frage, ob dem Schmelzer das Recht zusteht, die ihm anvertrauten Schelling auch körperlich zu züchtigen, hat durch das Landgericht zu Gera in letzter Instanz eine prinzipielle Entscheidung gefunden. Ein dortiger Bäckmeister hatte mit dem Vater eines Schellings bei dessen Eintritt in die Lehre im Lehrvertrage vereinbart, daß derjenige, der den Lehrvertrag vortrug, eine Waffe von 100 Mark zahlen solle. Als nun der Bäckmeister die Wahrnehmung machte, daß der Lehrling in seinen Arbeiten nachlässig wurde, veranlaßte er den Lehrlingen nachlässig zu sein, so daß er nicht mehr, erhielt der Schelling schließlich von seinem Lehrherrn zwei Droschken. Hierauf lief der Lehrling mit Zustimmung

seines Vaters aus der Lehre. Das Bäckereinnungsgericht beurteilte darauf den Vater auf Grund des Vertrages zur Bezahlung der 100 M. Der Vater zahlte nicht, so daß der Bäckereinnungs-Rat beim Amtsgericht erhob. Hier wurde er abgewiesen, weil er sein Züchtigungsrecht überschritten hätte. Gegen dieses Urteil erfolgte Berufung beim Landgericht. Dieses hob das amtsgerichtliche Urteil auf, stellte das Urteil des Bäckereinnungsgerichts wieder her und beurteilte den besagten Vater auch zu den Kosten, wobei es ausführte, daß der Meister sein Züchtigungsrecht nicht überschritten habe, und deshalb der Lehrling keinen Grund hatte, aus der Lehre zu entlaufen.

** Gestern abend hatte der hiesige Preussische Beamtenverein seine Mitglieder nach dem „Zivill“ geladen, um hier die Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers zu begehen. Zahlreich waren die Mitglieder mit ihren Damen der Einladung gefolgt, so daß der Saal voll besetzt war. Nachdem unter Orchesterbegleitung das gemeinschaftlich gesungene Lied: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben“ urchallt war, wurde der von Herrn Regierungsrat Kurt von Kroschkeid geleitete Prolog gesprochen. Hieran reiheten sich einige von der hiesigen Stadtkapelle mit Violoncello vorgeleitete Orchesterstücke, welche dem Direktor Herrn Horschler ungeteiltes Lob eintrachten. Der hiesige Seminarchor (annähernd 100 Schüler) verheirathete den Abend durch den Vortrag zweier Festgesänge. Die Festansprache hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Brandrat Dr. Nischke. In längerer Rede führte derselbe unsere Kaiser als treuen Schutzherrn und sicheren Hort des Vaterlandes. Wir Deutsche dürften und müßten stolz sein, einen solchen Kaiser unser nennen zu dürfen. Nachdem der Redner geendet, brauste ein dreimaliges Nacch auf Sr. Majestät durch den Saal und stehend sang man den ersten Vers der Nationalhymne. Mit einem Theaterstück aus dem Leben der Büren und ihren Kämpfen in Südamerika, das sehr sorgfältig einstudiert war, schloß der erste Teil des Festabends. Der zweite Teil war dem ständlichen Ball gewidmet, der Gelegenheit gab, den reichen Damenloos zu bewundern, der der patriotischen Feiern ein edelstelliges Gepräge gab. Erst in den frühen Morgenstunden erreichte das schöne Fest sein frohliches Ende.

** Geschäftliches. Der Inhaber der Bier- und Weingroßhandlung C. Adam, Herr Kaufmann Delbichsen, eröffnet mit dem heutigen Tage in seinem Grundstück Döringstraße 9 hier eine fein ausgestattete Weinprobiertube. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat in der heutigen Nummer. — Die Bewirtschaftung des Gasthofes „Sächsischer Hof“ wird, entgegen unserer kürzlich gebrachten Notiz, von Herrn Albrecht weiter geführt.

** Eine interessante Szene aus der Vogelwelt konnte am Montag nachmittag auf der Leizniger Chaussee am Propyläenfeld beobachten. Eine größere Anzahl Aachse machte fortgesetzt den zahlreichen Sperlingen den auf der Straße liegenden Nesterbesitzer freitig. Jeder sich zeigende Spag mußte schweigend vor den Schnabelstößen der dort so schen schwarzen Gesellen ausweichen. Diese selbst ließen die Fußgänger bis auf wenige Schritte herankommen, um sich dann aber sofort in die nächsten Baumkronen zu erheben. — Infolge des Neuschnees sowie der großen Eisfluten auf den Weisen durch das Hochwasser sind die Tiere keine andere Nahrung und werden so fast jaßm, denn — Hunger tut weh!

§ Creppan, 24. Jan. Man schreibt uns: Von der Parteien Hof und Gurt verwirrt, schwenken die Anstalten über den Wagnar Merleburg-Börschen in den Händen der Interessenten. In Börschen scheint der Streit etwas abzuklingen. Galten vier einmal Umfragen, wie es in unheimlichen Orte mit der Wagnarfrage ausfällt. Bekanntlich soll zwischen Creppan und Creppan an der Gausse eine Galtelotte errichtet werden. Für untern Ort wäre diese Einrichtung ein Ereignis von größter Bedeutung. Wie da eram könnte man von hier aus Merleburg erreichen. Für untern Ortsbesitzer ist es zwar leicht, nach Merleburg mit Gesseln zu gelangen, was maches aber alle die, welche kein Fahrwerk haben, namentlich die Arbeiter? Bei Wind und Wetter macht es auch kein Vergnügen, die nächste größere Stadt zu erreichen. So aber legt man sich auf das Dampfloch und entlang mancher gefährlichen Wäldchen. Auch unsere Marktfrauen könnten ohne Gesseln Merleburg erreichen. Die Pferde könnten man Mittwoch und Sonnabend lieber aus Wägen und anderen Arbeiten verwenden. Was stehen aber dem Werte für Unberrnisse entgegen? Beim Einwohnern untern Ortes meinen, die Züchtungsrechte des überlebten der Weisen und ihrer Stellen müßten die Hochhergelegenheit. Daß dies nicht der Fall ist, heißt man an anderen Orten abhändeln, die in großer Anzahl über die Saale und andere große Flüsse und Niederungen fließen. Andere meinen, ihre Felder würden durch die Bahn gestört werden. Mein das größte Hindernis bilden die 1 000 M., die aus einem Dorfzettel aufgebracht werden müßten, was doch für untern Wagnarhofen Ort nur eine Kleinigkeit wäre. Werden diese nicht bemittelt, so legen wir die Bahn nicht her vorzuführen, oder nicht bald. Hier heißt es, Handeln, es es hat ist, so man mit dem Vermessungsarbeiten fort bis zur fraglichen Galtelotte „Creppan“ gelangt ist. Nachträglich eine solche errichteten würde aber untern Gemeinde viele Tausende von Mark kosten. Noch ist es Zeit, untern abgelegenen Ort dem Wagnar vorzuziehen.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von unsern Sonderheften: bei Bestellung ins Haus durch unsere Kurierboten in der Stadt und auf dem Lande außerhalb: jeweils die Post 1.50 Mk. außer 42 Pf. Verlagsabg. — Das Heft enthält wöchentlich 8 mal mit 4 bis 5 Seiten reichhaltigen Inhalt. — Rabatte unter Originalpreisen ist nur mit direkter Bestellsendung geboten. — Die Abgabe unvollständiger Exemplare überlassen wir fernere Bestellungen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
Sonderl. Illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Beilage oder deren Raum für Werbung nach Maßgabe des 10. St. Nr. 10. Neue Anzeigen 20 St. ansonsten pro Zeile 20 St. im Vorauszahl. Bei langfristigen Anzeigen entsprechende Ermäßigung. — Die Beilagen sind in der Regel kostenlos. — Die Beilagen sind in der Regel kostenlos. — Die Beilagen sind in der Regel kostenlos.

№ 22.

Donnerstag den 26. Januar 1911.

37. Jahrg.

Die sozialdemokratische Bergewaltigung der Krankenversicherung.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Reichsversicherungsordnung hat die Entscheidung über die Beteiligung der Beitragspflichtigen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in den Vorständen der Krankenkassen vorläufig zurückgestellt; aber diese wichtige Frage, von deren Beantwortung unter Umständen das Schicksal der ganzen Vorlage abhängen kann, soll erst nach Beendigung der zweiten Lesung des Abschnitts über die Krankenversicherung Beschlüsse gefasst werden. Inzwischen, diese Beschlüsse sind fast nahe bevor, in verhältnismäßig kurzer Zeit wird auch das Plenum des Reichstags in dieser Sache Stellung zu nehmen haben, und deshalb erscheint es angezeigt, die Ausbeutung der Krankenvollversicherung durch die Sozialdemokratie nochmals zu beleuchten. Es kann dabei von der Wiederholung längst bekannter Tatsachen, namentlich der Tatsache, daß die Vorstandsmitglieder und die Kassenbeamten gewöhnlich einflußreiche Mitglieder der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsorganisation sind, füglich abgesehen werden.

Weniger bekannt ist, daß die Sozialdemokratie die Macht, die ihr die ungleichermaßen Verteilung des Stimmrechts in die Hand gegeben hat, unbenutzt, um als Kassenmitglieder ausschließlich sozialdemokratische Kassen zu heranzubringen oder von den Kassen, die — manchmal gewiß gegen die bessere Verwertung abgegeben — Erlöse zu verlangen, daß sie sich zur sozialdemokratischen Partei bekennen. Diese Tatsache wird u. a. bestätigt durch folgendes Interat des „Allgemeinen Zentralanzeigers“: „A. Die, welche der Arbeiterklasse politisch nahe stehen, erhalten einträgliche Kassenstellen kostenfrei nachgewiesen durch Dr. Bandmann in Vöpping.“ Dr. Bandmann ist, wie Dr. med. Möller in seinem Buche über die Krankheit der Sozialdemokratie in der deutschen Krankenversicherung feststellt, anerkannter Sozialdemokrat. Dr. Möller führt in diesem Zusammenhang noch weiteres Tatsachenmaterial an: „Ganz offen gab auch der sozialdemokratische Arzt Dr. Kurt Freudenberg in Berlin in einem in den „Sozialistischen Monatsheften“ 1899 erschienenen Artikel „Arzte und Krankenkassen in Deutschland“ an, daß sozialdemokratische Kassen vorstände sozialdemokratische Ärzte wegen ihrer politischen Stellung bevorzugen. Die Ärzte ziehen es daher auch nicht selten vor, schon in ihren Bewerbungsgesuchen auf ihre Zugehörigkeit zur Arbeiterpartei hinzuweisen.“



Bitte merken, selbstverständlich

Wählern wird aber in großem Umfange verstoßen. Das ist amtlich festgestellt. Dr. Möller führt ein Urteil des Schöffengerichts in Leipzig an, worin es heißt, daß „bei der Anstellung von Beamten der Deutschen Reichsversicherungsanstalt die politische Gesinnung eine Rolle spielte, die Anstellungskontrollure mit Vorliebe sozialdemokratischen Parteigängern entnommen würden, als Berufsbeamten mit Vorliebe „Genossen“ angestellt würden und notorische Streikführer ohne berufliche Vorbildung Anstellung im Dienste der Kasse gefunden hätten, und daß bei den vom Kassenvorstand angeordneten Beamtenprüfungen der Deutschen Reichsversicherungsanstalt eine Garantie für deren Unparteilichkeit fehle.“ Es werden ferner zahlreiche Fälle angeführt, in denen Angehörige der sozialdemokratischen Partei, die zur Beilegung eines Kassenamtes zweifellos nicht geeignet waren, doch als Kassenbeamte angestellt wurden.

Die gleiche schwere Anlage mußte bekanntlich in der ersten Lesung der Reichsversicherungsordnung auf Grund der sogenannten Anstellungsverträge erhoben werden. Wie diese Anstellungsverträge vielfach beschaffen sind und wie sie der Förderung fälligen Wohlverhaltens einseitig Hohn sprechen, darüber sagt Dr. Möller: „Nach der Form solcher Verträge ist weder, wenn die Befragung eines Kassenbeamten wegen eines politischen oder religiösen Delikts erfolgt, noch, wenn sie wegen Diebstahls oder Betrugs geschieht, ist solange nicht zugleich die bürgerlichen Ehrenrechte abgeprochen sind und nicht Kassen, sondern nur privates Verbinden angegriffen worden ist, ja selbst nicht einmal bei Hoch- und Landesverrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt und anderen Vergehen eine Entlassung des ungetreuen Beamten möglich. In einer Anzahl von Anstellungsverträgen ist den Kassenbeamten überdies ausdrücklich zugesichert, daß sie wegen politischer, gewerkschaftlicher und religiöser Vergehen selbst dann nicht entlassen werden können, wenn ihnen wegen solcher Vergehen durch rechtskräftiges Urteil die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind. Amtlich wird denn auch bei einer Krankenkasse ausdrücklich festgestellt, daß es sich für die Vorstandsmitglieder bei der Anstellung von Beamten wesentlich nur um die Schaffung von Versorgungsstellen für bewährte Mitglieder der sozialdemokratischen Partei handle.“ Das ist, wohl gemeint, seitens einer Krankenkassenverwaltung selbst zugestanden, nicht etwa bloß von Gegnern der Sozialdemokratie behauptet worden!

Endlich wird das agitatorische Treiben zugunsten der sozialdemokratischen Partei eingehend beleuchtet. Es wird nachgewiesen, daß Beamte von Krankenkassen und Helfen auch bei den Reichstagswahlen für die sozialdemokratische Partei agitatorisch tätig gewesen sind. In mehreren Fällen sind sogar die Kassenbeamten ganz ungeachtet zur Agitation für die sozialdemokratische Partei benutzt worden!

Das von Dr. Möller vorgelegte erdrückende Tatsachenmaterial, von dem hier nur einige Proben gegeben sind, läßt nicht den mindesten Zweifel, daß die Sozialdemokratie planmäßig darauf ausgeht, einen Teil der deutschen Arbeiterversicherung, das große Gebiet der Krankenversicherung, ihren Zwecken, d. h. einseitigen staatsfeindlichen Parteizwecken, dienlich zu machen, und damit auch in weitem Umfange Erfolg gehabt hat. Eine staatlich aus allgemeinen Mitteln unterhaltene Fürsorgeeinrichtung wird von einer Partei, die dem Gegenwartsstaat Feindschaft geschworen hat, als Mittel und Werkzeug ihrer revolutionären Propaganda ausgenutzt. Es ist die höchste Zeit, daß diese schreienden Mißstände ein Ende gemacht und durch die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Häufung des Stimmrechts und der Beitragspflicht die Staatsautorität gegen Verhöhnung, das Gesetz gegen Mißbrauch sichergestellt wird.

In Sachen der Rati-Schmiergelber

schreibt die „Frankf. Ztg.“: „Rati-Schmiergelber“ sind die Interessvertreter der Landwirtschaft geblieben, als es ihre Pflicht gewesen wäre, im Interesse der Landwirtschaft gegen das Rati-Schmiergelber zu nehmen; Rati-Schmiergelber sind zunächst auch, als die öffentliche Kritik durch die scharfen Angriffe des Prof. v. Soght eine kräftige Unterstützung erhielt. Seit dem Juli d. J., seit sieben Monaten also, sind diese Angriffe veröffentlicht, ohne daß die Betroffenen sich rührten. Aber alle Bemühungen, sie einfach zurückzuweisen, haben sich als erfolglos erwiesen. Und so haben sich denn jetzt endlich die Angelegenheiten um einen Rechtshilfsversuch entschließen müssen. Es ist nicht uninteressant, aus der in der „Deutschen Ztg.“ veröffentlichten Erklärung zu entnehmen, was alles durch die schweren Angriffe sich getroffen gefühlt hat: die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte, der Reichsbund der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, der Vorstand des Reichsverbandes der Bauernvereine! So zahlreiche Organisationen waren vorhanden, um für die Interessen der Landwirtschaft einzutreten. Und keine einzige hat es gewagt. Denn sie alle waren an dem Fortbestande des Rati-Schmiergelbers und seiner Privilegien interessiert und suchten deshalb das Rati-Schmiergelber zu wahren, weil es diesen Fortbestand des Rati-Schmiergelbers sicherte — sie konnten darum keine Rücksicht darauf nehmen, daß das Gesetz gleichzeitig den Fortbestand der unaufrichtig hohen Monopolpreise sicherte, die die Landwirte dem Rati-Schmiergelber zu zahlen hatten. Daß die Vornahme dieser Tatsache vor allem dem Bundes der Landwirte peinlich ist, läßt sich begreifen; der Bund wird die Folgen seiner pflichtigen Rati-Schmiergelber schon politisch zu spüren bekommen. Aber an dieser Tatsache läßt sich eben nichts hinwegspülender, auch nicht durch die jegliche Verlegenheitsklärung der fünf Organisationen.“

Der Tod im Unterseeboot.

Von sachverständiger Seite erhalten wir aus Kiel folgenden Aussatz: Das Rater Unterseeboot „Anschlag“ hat durch den Tod, den drei weitere Männer dabei gefunden haben, tiefen Eindruck beim deutschen Volke gemacht. Die Phantasie malt sich diesen Tod als besonders furchtlich aus. Ist dies wirklich der Fall? Die Gestaltzüge der Toten sollen ruhig und friedlich gewesen sein. Es ist daher anzunehmen, daß sie mit dem Gefühl, daß Hilfe für sie tätig war, in einen traumhaften Zustand verfielen, dann bewußtlos geworden und schließlich sanft entschlafen sind. Der Kommandant, in dem die drei pflichtgetreuen Männer heimlich eingeschlossen waren, hat nur 8 Minuten Zeit. Mit jedem Atemzuge mußte sich die Luft verzichtern, indem Kohlenäure an die Stelle von Sauerstoff trat. Mehr und mehr löbte damit die Möglichkeit zu leben auf, und ein ähnlicher Tod, wie er so vielfach bei Luftgasvergiftungen und durch Drogen- und Schlafmittelabergiftung, mußte für die eingeschlossenen eintreten.

Der Unterseebootdienst wird unseren tapferen Seeleuten durch sehr einen Unglücksfall nicht verleidet werden. Frieden und Krieg kennen andere weit schmerzlichere Todesarten. Der Soldat, der in seiner Mutlache mit geschmiedetem Eisen oder abgegeschlossenen Beinen in Sonnenbrand oder Arzte auf dem Schlachtfeldes dahinstirbt, oder der Bergmann, der viele Hunderte von Metern unter der Erde im abgeschlossenen Schacht durch das höher und höher steigende Wasser ertränkt wird oder den Flammen- oder Hungertod erleidet, sind noch schmerzlichere Todesarten. Dem Tode in Pflichtenverfüllung sei es für das Vaterland, sei es in Ausübung eines bürgerlichen Berufes, wird jeder fest ins Auge schauen. Wie gering achte schließlich der Spornlustige häufig sein Leben.

Die Rettungsarbeiten sind zweifellos mit dem größten Eifer, mit Umsicht und den Bestmühen